



An den Grossen Rat

19.5424.03

ED/P195424

Basel, 7. Februar 2024

Regierungsratsbeschluss vom 6. Februar 2024

Anzug Claudio Miozzari und Konsorten betreffend mehr männliche Betreuungs- und Lehrpersonen in Basler Kitas, Tagesstrukturen, Kindergärten und Primarschulen

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 16. Februar 2022 vom Schreiben 19.5424.02 des Regierungsrates Kenntnis genommen und – entgegen dem Antrag des Regierungsrates – den Anzug Claudio Miozzari und Konsorten stehen lassen und dem Regierungsrat zum erneuten Bericht überwiesen:

«Laut einer Statistik von Savoir Social, der Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales, waren in der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung 2016 unter 10 Prozent Männer beschäftigt. In der obligatorischen Schule von Kindergarten bis Ende Sekundarschule waren im Kanton Basel im Schuljahr 2017/18 ein Viertel der Lehrkräfte Männer. Im Kindergarten und in der Primarschule ist das Missverhältnis zwischen den Geschlechtern noch ausgeprägter.

Mädchen und Buben profitieren von möglichst vielfältigen Rollenvorbildern. Eine bessere Geschlechterdurchmischung unter den Betreuungs- und Lehrpersonen kann ein ausgewogeneres Bild nicht nur der Berufe, sondern auch der Geschlechter an sich vermitteln. Es soll für Kinder normal sein, dass Männer Verantwortung bei der Kinderbetreuung, im Kindergarten und in der Primarschule übernehmen.

Gerade in dieser Altersphase werden bei den Kindern Rollenbilder geprägt, die später unter Anderem zu Einschränkungen bei der Berufswahl führen. Entsprechend kann mehr Ausgewogenheit zwischen den Geschlechtern in Kitas, Tagesstrukturen, Kindergarten und Primar auch einen Beitrag leisten für vielfältigere Berufswahlen und gegen den Fachkräftemangel in bestimmten Bereichen.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, wie der Anteil von Männern in Basler Kitas, Tagesstrukturen, Kindergärten und Primarschulen in den nächsten zehn Jahren auf 35 Prozent erhöht werden könnte.

Claudio Miozzari, Joël Thüring, Lea Steinle, Sebastian Kölliker, Michela Seggiani, Barbara Heer, Katja Christ, Jo Vergeat, Beat K. Schaller, Alexandra Dill, Mark Eichner, Sibylle Benz, Oliver Battaglia»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Der Regierungsrat hat in der Anzugsbeantwortung vom 8. Dezember 2021 dargelegt, dass die Berufswahl ein persönlicher, von zahlreichen Faktoren beeinflusster Entscheid ist und Eingriffe bei der Stellenbesetzung angesichts des Lehrpersonenmangels keine Option darstelle. Er teilt die Einschätzung der Anzugstellenden, dass es wünschenswert und wichtig wäre, dass mehr Männer in

den Kitas, im Kindergarten und der Primarschule arbeiten und als Rollenvorbilder präsent sind. Allerdings beurteilt er die Möglichkeiten, das Geschlechterverhältnis in den genannten Institutionen zu beeinflussen, als sehr begrenzt. In der Debatte des Grossen Rates vom 16. Februar 2022 wurde kritisiert, dass der Regierungsrat in seiner Antwort keine Vorschläge macht, wie der Praxisalltag und die Anstellungsbedingungen angepasst werden könnten. In den Voten wurde auch die Ausbildung thematisiert. Diese sei wenig attraktiv, stelle für viele Berufseinsteigende eine zu hohe Hürde dar und müsse neu konzipiert werden.

2. Diskussion

Ein Ansatz, zu dem der Regierungsrat in seinem Schreiben ebenfalls ausführlich berichtet hat, sind Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen der Schulen, der Verwaltung und der Pädagogischen Hochschule FHNW (PH FHNW). Diese Massnahmen werden fortgesetzt. Der Kanton Basel-Stadt hat im Herbst 2023 zusammen mit elf weiteren Kantonen die Kampagne «Ich will Lehrer/in werden»¹ lanciert. Mit der Kernbotschaft «Heute den Vorbildern von morgen Vorbild sein» wird die Wichtigkeit und Sinnhaftigkeit des Lehrberufs vermittelt. Ziel ist es, bereits tätige Lehrpersonen durch ein positives Berufsimago zu stärken und zu motivieren und Interessierte – Jugendliche im Berufswahlprozess sowie Quer- oder Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger – zu einer Ausbildung zum Lehrberuf zu bewegen. Die PH FHNW vermittelt weiterhin in Porträts und auf Bildern, die Studierende und Lehrpersonen präsentieren, dass dieser Beruf auch für Männer attraktiv ist. Jüngstes Beispiel ist das im Sommer 2023 produzierte Key Visual² für die Bewerbung der Studiengänge, das drei Männer und zwei Frauen zeigt. Die Studienvariante Quereinstieg zieht wie erhofft mehr Männer an als die Standardstudiengänge. Das erhöhte Interesse für diese Variante mit beschränkter Platzzahl wird genutzt, um Interessenten, die auch in den Standardstudiengängen studieren könnten, die Attraktivität von denselben aufzuzeigen. Die in der Erstbeantwortung erwähnte Gesprächsreihe «Geschlecht Bildung Profession» wird fortgeführt. Sie richtet sich an ein breites Publikum und greift unter anderem das Thema der Feminisierung der pädagogischen Berufe auf.

Anpassungen der Anstellungsbedingungen oder der Ausbildungsgänge mit dem Ziel, mehr Männer als Lehr- Fachpersonen anstellen zu können, sind nicht angezeigt und auch nicht vorgesehen. Die Berufsaufträge und die damit einhergehenden Ausbildungen orientieren sich an den Erziehungs- und Bildungszielen der jeweiligen Stufen. Der Kanton Basel-Stadt als Arbeitgeber unternimmt unabhängig des mit diesem Anzug verfolgten Anliegens fortlaufend Anstrengungen, damit er fortschrittliche und attraktive Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen für alle bieten kann.

Der Regierungsrat sieht somit keine Handhabe, den Männeranteil in Basler Kitas, Tagesstrukturen, Kindergärten und Primarschulen in den nächsten zehn Jahren auf 35 Prozent zu erhöhen. Angesichts der dargelegten Sachverhalte verzichtet er darauf, einen eigenen, tieferen Richtwert festzulegen.

¹ <https://lehrerinwerden.ch/de/nw>

² Erstklassiger Weg – Infovideo PH FHNW (<https://www.fhnw.ch/de/studium/paedagogik>)

3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Claudio Miozzari und Konsorten betreffend «mehr männliche Betreuungs- und Lehrpersonen in Basler Kitas, Tagesstrukturen, Kindergärten und Primarschulen» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Lukas Engelberger
Vizepräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin